

30. September 1989  
Versammlung am Samstagvormittag

# An die älteren Mitglieder der Kirche

Präsident Ezra Taft Benson

Der Stern, Januar 1990

***„Es gibt viel, wofür es sich zu leben lohnt. Mögen diese Jahre Ihre besten sein, wenn Sie in Fülle leben, lieben und dienen. Gott segne diejenigen, die für Sie sorgen - Ihre Kinder, Ihre Freunde, die Mitglieder und Ihre Führer.“***

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich freue mich, mit Ihnen wieder an einer weiteren herrlichen Generalkonferenz der Kirche teilnehmen zu können - Ihren Geist und Ihre Unterstützung zu spüren und zu wissen, daß Sie den Herrn lieben.

Ich freue mich schon auf die inspirierenden Worte der Generalautoritäten der Kirche. Ich bin so dankbar für ihre Unterstützung und vor allem für die große Hilfe meiner Ratgeber und des Kollegiums der Zwölf.

Ich möchte ihnen und Ihnen allen meinen aufrichtigen Dank dafür zum Ausdruck bringen, daß Sie meines neunzigsten Geburtstages gedacht haben.

Bisher habe ich mich an die Kinder, die jungen Männer und die jungen Damen der Kirche, an die alleinstehenden Brüder und Schwestern sowie an die Mütter und Väter in Israel gewandt. Heute morgen möchte ich zu den älteren Mitgliedern der Kirche und zu ihren Familien sprechen und zu denen, die für sie sorgen.

Ich bringe den älteren Mitgliedern besondere Gefühle entgegen - diesen wunderbaren Männern und Frauen. Ich glaube, ich verstehe sie ein wenig, denn ich gehöre ja zu ihnen.

Der Herr kennt die älteren Mitglieder seiner Kirche und liebt sie. So ist es immer gewesen und ihnen hat er oft äußerst wichtige Aufgaben übertragen. In den verschiedenen Evangeliumszeiten hat er sein Volk durch Propheten geführt, die schon im fortgeschrittenen Alter waren. Er brauchte die Weisheit und die Erfahrung des Alters, die inspirierte Weisung der-

jenigen, die viele Jahre hindurch seinem Evangelium treu gewesen waren.

Der Herr segnete Sara in ihrem Alter, so daß sie Abraham ein Kind gebar. König Benjamin hielt vielleicht seine beste Rede als er alt und dem Tod nahe war. Er war wahrlich ein Werkzeug in den Händen des Herrn, da er ein Führer war und in seinem Volk Frieden schaffen konnte.

Viele andere Männer und Frauen in der Geschichte haben Großes geleistet, indem sie dem Herrn und seinen Kindern dienten, selbst als sie schon älter waren.

In unserer Evangeliumszeit waren viele von den dreizehn Propheten, die der Herr berufen hat, über siebzig, achtzig oder noch älter, als sie berufen wurden. Der Herr kennt und liebt wahrlich seine Kinder, die die ganzen Jahre so viel gegeben haben.

Wir lieben Sie, die älteren Mitglieder. Sie sind der am schnellsten wachsende Teil der Bevölkerung - sowohl außerhalb als auch innerhalb der Kirche.

Wir haben den Wunsch, daß Ihre „goldenen Jahre“ wunderbar und lohnend sind. Wir beten, daß Sie die Freude eines gut geführten Lebens mit lieben Erinnerungen verspüren und durch das Sühnopfer Christi noch größere Erwartungen hegen können. Wir hoffen, daß Sie den Frieden des Herrn verspüren, der denen verheißt ist, die ständig danach streben, seine Gebote zu halten und seinem Beispiel zu folgen. Wir hoffen, daß Ihre Tage voll von Aktivitäten und Möglichkeiten sind, anderen, denen es nicht so gut geht, zu dienen. Älter bedeutet fast immer „besser“, denn der Reichtum

Ihrer Weisheit und Ihrer Erfahrungen kann weiter zunehmen, wenn Sie sich um andere kümmern.

Wir möchten Ihnen acht Bereiche vorschlagen, in denen wir das Beste aus unserem Alter machen können:

1. Arbeiten Sie oft im Tempel.

Wir, die wir älter sind, müssen unsere Energie nicht nur zum Segen unserer Vorfahren einsetzen, sondern auch, soweit es uns möglich ist, dafür sorgen, daß unsere ganze Nachkommenschaft die heiligen Handlungen der Erhöhung im Tempel empfangen kann. Nehmen Sie sich Ihrer Familie an, beraten Sie sich mit denen, die noch nicht den Wunsch haben, sich bereitzumachen, und beten Sie für sie.

Wir fordern alle, die dazu imstande sind, auf, häufig zum Tempel zu gehen und die Berufung, im Tempel zu dienen, anzunehmen, wenn die Gesundheit, die Kraft und die Entfernung es zulassen. Wir verlassen uns darauf, daß Sie im Dienst im Tempel mithelfen. Bei immer mehr Tempeln brauchen wir mehr Mitglieder, die sich für diesen Dienst bereitmachen. Schwester Benson und ich sind dankbar dafür, daß wir fast jede Woche gemeinsam zum Tempel gehen können. Was für ein Segen das doch in unserem Leben ist!

2. Tragen Sie Material zusammen, und schreiben Sie Ihre Familiengeschichte. Wir fordern Sie auf, unermüdlich Material zusammenzutragen und Ihre persönliche Geschichte sowie Ihre Familiengeschichte zu schreiben. So oft können nur Sie sich an Begebenheiten, an geliebte Menschen, an Daten und Ereignisse erinnern. Manchmal sind Sie die Familiengeschichte. Ihr Erbe wird wohl am besten dadurch bewahrt, daß Sie Material zusammentragen und Ihre Geschichte schreiben.

3. Beteiligen Sie sich an der Missionsarbeit. Wir brauchen im Missionsdienst mehr ältere Missionare. Wir ermutigen noch Hunderte von Ehepaaren, ihr Leben und ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und auf Mission zu gehen, wenn Gesundheit und Mittel dies zulassen. Wir brauchen Sie dringend auf dem Missionsfeld! Sie können in einer Art und Weise Missionsarbeit tun, wie es unsere jüngeren Missionare nicht tun können.

Ich bin dankbar, daß zwei meiner verwit-

weten Schwestern in England Mitarbeiterinnen auf Mission sein konnten. Sie waren achtundsechzig und dreiundsiebzig Jahre alt, als sie berufen wurden, und hatten wunderbare Erlebnisse.

Was für ein Beispiel und ein Segen ist es doch für die Nachkommen einer Familie, wenn die Großeltern auf Mission gehen! Die meisten älteren Ehepaare, die auf Mission gehen, erlangen neue Kraft durch die Mission. Durch diesen Dienst werden viele geheiligt und empfinden dadurch Freude, daß sie andere zur Erkenntnis der Fülle des Evangeliums Jesu Christi bringen.

Schicken Sie auch durch das Buch-Mormon-Programm Exemplare des Buches Mormon mit Ihrem Zeugnis auf Mission.

4. Festigen Sie die Familienbände.

Wir fordern alle älteren Mitglieder auf, ihre Familie zusammenzurufen, wenn das möglich ist. Schaffen Sie Einigkeit. Übernehmen Sie die Führung bei Familientreffen. Halten Sie Familienzusammenkünfte ab, wo die Angehörigen Gemeinschaft und Familientraditionen erleben und lernen können. Einige meiner liebsten Erinnerungen stammen von Familienzusammenkünften und -treffen. Beleben Sie schöne Familientraditionen, die Sie ewig aneinanderbinden werden. Auf diese Weise können wir in unserer Familie ein Stück Himmel auf Erden schaffen. Schließlich ist die Ewigkeit nur die Erweiterung eines rechtschaffenen Familienlebens.

5. Nehmen Sie Berufungen in der Kirche an, und erfüllen Sie sie. Wir vertrauen darauf, daß alle älteren Mitglieder, die dazu in der Lage sind, Berufungen annehmen und würdevoll erfüllen. Ich bin so dankbar, daß ich Brüder kenne, die mit über siebzig oder achtzig als Bischof oder Zweigpräsident dienen. Wie sehr wir doch Ihren Rat und Einfluß brauchen, die Sie schon lange auf dem Lebensweg sind. Wir alle müssen von Ihren Erfolgen hören und davon, wie Sie sich über Leid, Schmerz und Enttäuschung erhoben haben und stärker geworden sind, gerade weil Sie das alles erlebt haben.

Es gibt wunderbare Möglichkeiten für Sie, in den meisten Organisationen der Kirche zu dienen. Sie haben die Zeit und ein solides Fundament im Evangelium, wodurch Sie Großes leisten können. Sie

sind im glaubenstreuen Dienst in der Kirche in mancherlei Hinsicht ein Vorbild. Wir danken Ihnen für alles, was Sie getan haben, und beten, daß der Herr Sie stärkt, mehr zu tun.

6. Planen Sie Ihre finanzielle Zukunft. Ehe Sie auf die Zeit nach der Pensionierung zugehen, sorgen Sie, die älteren Mitglieder, für die Jahre nach der Vollzeitbeschäftigung vor. Vermeiden Sie unnötige Schulden. Seien Sie vorsichtig, wenn Sie finanzielle Verpflichtungen mit unterschreiben - auch für Familienangehörige -, wenn Ihre Pension dadurch gefährdet werden kann.

Seien Sie im fortgeschrittenen Alter vor allem vorsichtig mit unsicheren Geldanlagen und Spekulationen, wenn Sie dafür eine Hypothek auf Ihr Haus aufnehmen müssen. Lassen Sie Vorsicht walten, damit eine lebenslange Planung nicht durch ein paar falsche finanzielle Entscheidungen zunichte gemacht wird. Planen Sie Ihre finanzielle Zukunft früh; gehen Sie dann nach Plan vor.

7. Leisten Sie christlichen Dienst. Christlicher Dienst erhebt. Da wir das wissen, fordern wir unsere älteren Mitglieder, die dazu imstande sind, auf, im Dienst an anderen die Sichel einzuschlagen. Das kann uns heiligen. Der Herr hat verheißen: Wer sein Leben im Dienst an anderen verliert, wird es gewinnen. Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: Wir müssen „unser Leben aufbrauchen und abnutzen“, um seine Absichten zustande zu bringen (LuB 123:13).

Friede und Freude sowie Segnungen werden denen zuteil, die anderen dienen. Ja, wir empfehlen allen, christlichen Dienst zu leisten, doch gerade den Älteren bringt es besondere Freude.

8. Bleiben Sie körperlich in Form, gesund und aktiv. Uns begeistern die Anstrengungen vieler älterer Mitglieder, im fortgeschrittenen Alter gesund zu bleiben. Wir sehen viele jeden Morgen laufen. Wir hören, daß andere zu Hause Sportgeräte haben. Andere nehmen sogar an Marathonläufen teil und schneiden gut ab. Wieder andere bleiben durch regelmäßiges Schwimmen fit. Bis vor kurzem ist unser lieber Bruder Joseph Anderson, der jetzt im hundertsten Lebensjahr steht, jeden Tag eine Meile geschwommen. Ich

bin dazu nicht mehr in der Lage, aber gehe gern jeden Tag spazieren, was mich erfrischt.

Wir sehen es gern, daß unsere älteren Mitglieder kräftig und aktiv bleiben. Dadurch funktionieren Körper und Geist besser. Ein Pfahlpräsident berichtete, daß eines seiner Mitglieder an seinem achtzigsten Geburtstag Wasserski fahren ging.

Ihnen, die Sie Ihren Ehepartner verloren haben, möchten wir auch unsere Liebe zum Ausdruck bringen. Mancher von Ihnen fühlt sich manchmal nutzlos und allein, was fast überwältigend sein kann. Oft braucht das aber nicht zu sein. Zusätzlich zu den acht Bereichen, die ich genannt habe, gibt es so viel, was sich bei anderen als hilfreich erwiesen hat.

Manche, die allein sind, beschäftigen sich damit, daß sie für jedes Enkelkind, das heiratet, oder jedes Neugeborene Steppdecken anfertigen. Andere schreiben Geburtstagsbriefe oder besuchen, wenn sie können, Schul- oder Sportveranstaltungen ihrer Enkelkinder. Manche legen für jedes Enkelkind ein Fotoalbum an, das sie ihm zum Geburtstag schenken. Wir wissen von einer verwitweten Urgroßmutter, die fast dreißig Klavierschüler hat. In den letzten drei Jahren hat sie zu fast fünftausend Jugendlichen gesprochen. Einer davon fragte sie: „Sind Sie mit den Pionieren über die Prärie gezogen?“

Wir sehen zahlreiche Witwen, die ehrenamtlich in Krankenhäusern oder anderswo im Gemeinwesen arbeiten. So viele finden dadurch Erfüllung.

Um das Alleinsein und das Gefühl der Nutzlosigkeit zu überwinden, muß jemand, der körperlich dazu imstande ist, aufhören, an sich zu denken, und statt dessen anderen helfen, die wirklich in Not sind. Wir verheißen Ihnen: Wer auf diese Weise dient, wird, bis zu einem gewissen Grad, über den Verlust eines geliebten Menschen oder den Schrecken des Alleinseins hinwegkommen. Will man sich selbst wohler fühlen, verbessert man am besten die Lage eines anderen.

Ihnen, die Sie krank sind und denen Schmerzen und die Wechselfälle des Lebens zu schaffen machen, gilt unsere besondere Liebe und Sorge. Wir machen uns Gedanken um Sie und beten für Sie. Denken Sie an das, was Lehi seinem Sohn

Jakob sagte, der wegen seiner älteren Brüder Laman und Lemuel leiden mußte. Er sagte: „Du kennst die Größe Gottes, und er wird deine Bedrängnisse weihen, daß sie dir zum Gewinn gereichen.“ (2 Nephi 2:2.) Das wird er auch für Sie tun.

Wir beten, daß Sie weiterhin danach trachten, in Einstellung und Geist stark zu bleiben. Wir wissen, es ist nicht immer leicht. Wir beten, daß diejenigen, die für Sie das erledigen, was Sie selbst nicht mehr tun können, das liebevoll, sanftmütig und fürsorglich tun.

Wir hoffen, daß Sie in Herz und Geist weiterhin gute Gedanken und Gefühle hegen und die schädlichen und zerstörerischen von sich weisen. Wir vertrauen darauf, daß Sie täglich und, wenn nötig, stündlich beten. Laut dem Buch Mormon sollen wir „an jedem Tag für die viele Gnade und die vielen Segnungen, die er euch erweist, in Danksagung leben“ (Alma 34:38).

Sie werden feststellen, daß das tägliche Studium des Buches Mormon Ihren Geist erhebt und Sie dem Erretter näherbringt und Ihnen hilft, das Evangelium so zu studieren, daß Sie andere an der Wahrheit teilhaben lassen können.

Ich möchte nun ein paar Minuten zu den Familien der älteren Mitglieder sprechen. In den Psalmen heißt es: „Verwirf mich nicht, wenn ich alt bin, verlaß mich nicht, wenn meine Kräfte schwinden.“ (Psalm 71:9.)

Wir ermuntern die Familien, den betagten Eltern und Großeltern die Liebe, Fürsorge und Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen, die sie verdienen. Die Schrift gebietet uns, für die eigenen Hausgenossen zu sorgen, damit wir nicht schlimmer als ein Ungläubiger sind. (Siehe 1 Timotheus 5:8.) Ich bin so dankbar für meine lieben Kinder und für ihre Fürsorge in den ganzen Jahren.

Denken Sie daran, wir sind für unsere Eltern und Großeltern verantwortlich, und wir müssen nach besten Fähigkeiten für sie sorgen. Wenn ältere Mitglieder keine Kinder haben, so müssen die Priestertumsführer und die FHV-Führerinnen alle Anstrengungen unternehmen, um ihren Bedürfnissen auf dieselbe liebevolle Weise gerecht zu werden. Hier einige Vorschläge für die Kinder älterer Menschen.

Seitdem der Herr die zehn Gebote in die

Steintafeln graviert hat, klingen seine Worte vom Sinai her: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ (Exodus 20:12).

Seine Eltern ehren heißt, daß man sie achtet, daß man sie liebt und schätzt und um ihr Glücklichein und Wohlergehen besorgt ist. Man behandelt sie höflich und rücksichtsvoll und ist bemüht, ihren Standpunkt zu verstehen. Gehorsam gegenüber den rechtschaffenen Wünschen der Eltern gehört gewiß dazu.

Ferner gebührt unseren Eltern Ehre und Achtung, weil sie uns das Leben geschenkt haben. Darüber hinaus haben sie in fast allen Fällen zahllose Opfer gebracht, als sie uns während des Säuglingsalters und unserer Kindheit genährt, mit Lebensnotwendigem versorgt, uns während unserer Krankheiten gepflegt und bei unseren emotioneilen Problemen in der Jugend geholfen haben. Oft haben sie es uns ermöglicht, Bildung zu erwerben, und haben zum Teil dazu beigetragen. Was wir können und tun, haben wir zum Teil durch ihr Beispiel gelernt. Seien wir ihnen dankbar, und zeigen wir es!

Lernen wir auch, unseren Eltern zu vergeben, die zwar vielleicht bei unserer Erziehung Fehler begangen haben, meist jedoch nach bestem Wissen gehandelt haben. Vergeben wir, so wie wir möchten, daß unsere Kinder uns unsere Fehler vergeben. Auch wenn unsere Eltern älter werden, sollen wir sie ehren, indem wir ihnen möglichst lange ihre Entscheidungsfreiheit und Selbständigkeit zugestehen. Nehmen wir ihnen nicht die Entscheidungen ab, die sie noch treffen können. Oft sind Eltern in der Lage, bis ins hohe Alter für sich selbst zu sorgen, und würden das auch lieber tun. Wenn sie es können, lassen Sie sie es tun. Wenn ihre Fähigkeit abnimmt, selbständig zu leben, kann die Hilfe der Familie, der Kirche und des Gemeinwesens in Anspruch genommen werden. Und wenn sie überhaupt nicht mehr für sich sorgen können, nicht einmal mehr mit der Hilfe anderer, kann im Haus eines Familienangehörigen für sie gesorgt werden, sofern das möglich ist. Auch die Kirche und das Gemeinwesen können dann helfen.

Wer diese Sorge angedeihen läßt, hat eine wichtige Aufgabe. Er braucht viel Unterstützung und Hilfe. Gewöhnlich ist das ein Ehepartner, der selbst schon älter ist, oder

eine Tochter, die eigene Kinder hat, für die sie sorgen muß.

Wir hoffen auch, daß Sie ältere Angehörige möglichst in die Aktivitäten der Familie einbeziehen. Was für eine Freude ist es für uns, inmitten von lieben lebhaften Enkelkindern die Großeltern zu sehen! Kinder freuen sich über solche Ereignisse. Sie freuen sich, wenn ihre Großeltern zu Besuch oder zum Abendessen, zum Familienabend oder bei anderen Gelegenheiten kommen. Auf diese Weise können sie lernen, die älteren Angehörigen zu ehren, zu lieben, zu achten und für sie zu sorgen. Großeltern können auf ihre Enkel einen bleibenden Einfluß ausüben. Sie stehen nicht so unter Zeitdruck wie die Eltern, können also vorlesen, Geschichten erzählen und lehren, wie sich Evangeliumsprinzipien anwenden lassen. Die Kinder sehen dann das Leben aus dem richtigen Blickwinkel, was nicht nur lohnend ist, sondern ihnen auch noch Sicherheit, Friede und Kraft gibt. Man kann Briefe, Tonbänder und Bilder schicken, wenn man zu weit voneinander entfernt wohnt und einander nicht so oft besuchen kann. Wer den Großeltern und anderen älteren Menschen nahe ist, befindet sich in guter Gesellschaft. Vielleicht können Sie gelegentlich an Schulabschlußfeiern, an Trauungen, Tempelfahrten, an der Verabschiedung und Rückkehr von Missionaren und anderen Familienereignissen teilnehmen.

Wir sehen gern zu, wie unsere Kinder und Enkelkinder Fortschritte machen und Leistungen vollbringen, teilen ihre Freude und freuen uns über ihre Siege. Wir sind glücklich, wenn unsere Kinder im Leben erfolgreich sind. Im dritten Brief des Johannes, Vers 4 lesen wir: „Ich habe keine größere Freude, als zu hören, daß meine Kinder in der Wahrheit leben.“ Wenn wir das wissen, schenkt es uns wieder Liebe und Mut, in unserem Ringen weiterzumachen.

Zuletzt fordern wir die Priestertumsführer älterer Mitglieder auf, für den Geist des himmlischen Vaters empfänglich zu sein, wenn sie deren geistige, physische, seelische und finanzielle Bedürfnisse bewerten und ihnen gerecht werden. Wir vertrauen darauf, daß Sie Ihre Ratgeber, die MP-Kollegiumsführer, die FHV-Führerinnen, die Heimlehrer und die Besuchslehrer-

innen dabei einsetzen, denn wir müssen diese Pflichten ohne Widerwillen oder Zögern erfüllen.

Wir hoffen, die Priestertumsführer und die Führungsbeamtinnen der FHV berufen ältere Mitglieder in Ämter, in denen sie ihre Weisheit und ihren Rat zur Verfügung stellen können. Wir hoffen, daß möglichst jeder Heimlehrer oder Besuchslehrerin sein kann. Auch wer ans Bett oder ans Haus gefesselt ist, kann telefonisch, brieflich oder durch andere Aufträge helfen, über andere zu wachen.

Ein Priestertumsführer kann viel tun, um Einzelpersonen und Ehepaare bei Missionsvorbereitungen zu unterstützen und zu ermutigen. Das Urkundenauswertungsprogramm und das Wohlfahrtsprogramm wird von älteren Leuten gestützt, die in diesem Bereich arbeiten.

Wir hoffen, daß alle älteren Mitglieder einfühlsame und besorgte Heimlehrer und Besuchslehrerinnen haben. Es bringt Trost und Frieden, wenn man weiß, man kann sich in Zeiten der Not an jemanden wenden. Es ist wichtig, Bedürfnisse mit Takt, Diplomatie und Ernsthaftigkeit zu bewerten und ihnen gerecht zu werden.

Wir hoffen, Sie beziehen selbständige ältere Mitglieder im Dienst am Nächsten ein sowie bei geselligen Veranstaltungen in Pfahl und Gemeinde - vor allem alleinstehende Mitglieder und solche mit pflegebedürftigen Ehepartnern. Sie werden so oft vergessen. Vor allem, wenn ein Ehepartner stirbt, ist liebevolle Fürsorge angebracht. Dann sind die meisten Menschen sehr sensibel.

Gelegentlich braucht jemand, der sich ständig in physischer oder emotioneller Hinsicht um einen Familienangehörigen kümmert, Entlastung und weiß sie zu schätzen. Die Familie muß ihre Funktion als Familie aufrechterhalten können und muß manchmal von der Last der Verantwortung befreit werden, die eine langfristige oder unheilbare Krankheit auferlegen kann. Jeder braucht liebevolle Unterstützung und Entlastung von den überwältigenden Aufgaben, die die Sorge für einen Schwerkranken mit sich bringt.

Eine große Sorge für ältere Menschen ist der Transport. Wir können helfen, indem wir dafür sorgen, daß sie zu den Sonntagsversammlungen kommen, Menschen, die

sie lieben, besuchen und zum Arzt oder anderswohin kommen können.

Und wieder müssen wir dabei gebeterfüllt nach Inspiration und Weisung trachten. Jeder Mensch ist anders und hat unterschiedliche Bedürfnisse.

Gott segne die älteren Mitglieder der Kirche. Ich liebe Sie von ganzem Herzen. Ich gehöre zu Ihnen.

Es gibt viel, wofür es sich zu leben lohnt. Mögen diese Jahre Ihre besten sein, wenn Sie in Fülle leben, lieben und dienen. Gott segne diejenigen, die für Sie sorgen - Ihre Kinder, Ihre Freunde, die Mitglieder und Ihre Führer.

Ich gebe Ihnen Zeugnis von der Freude des Lebens - von der Freude, wenn man ganz dem Evangelium gemäß lebt und durch das Feuer des Schmelzers geht und geheiligt wird. Wie der Apostel Paulus gesagt hat: „Wir wissen, daß Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt.“ (Römer 8:28.)

Ich lasse Ihnen meinen Segen. Der Erretter lebt. Dies ist seine Kirche. Das Werk ist wahr. Um es mit den Worten des Erretters zu sagen: „Blickt her zu mir, und harrt bis ans Ende aus, so werdet ihr leben; denn dem, der bis ans Ende ausharrt, werde ich ewiges Leben geben.“ (3 Nephi 15:9.) Das bezeuge ich im Namen Jesu Christi. Amen.